Nr. 17. Donnerstag den 7. Mai 1857.

Lemberger allgemeiner Anzeiger.

Tagesblatt

für Handel und Gewerbe, Kunst, geselliges Leben, Unterhaltung und Belehrung.

Erscheint an jenen Tagen, an welchen deutsche Theater-Vorstellungen statt finden.

Pränumerations-Preis

für Lemberg ohne Zustellung monatlich 12 kr., vierteljährig 30 kr., halbjährig 1 fl., ganzjährig 2 fl. Mit Zustellung monatlich 15 kr., vierteljährig 40 kr., halbjährig 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr. — Durch die k. k. Post vierteljährig 1 fl., halbjährig 2 fl., jährlich 4 fl. — Ein einzelnes Blatt kostet 2 kr. C.M.

Comptoir: Theatergebäude, Lange Gasse 367, 2. Thor 1. Stock, vis à vis der Kanzlei des deutschen Theaters, geöffnet von 8—10 und von 2—4 Uhr. — **Ausgabe:** dortselbst und in der Handlung des Herrn **Jürgens.** — Inserate werden angenommen und bei einmaliger Einrückung mit 3 kr., bei öfterer mit 2 kr. per Petitzeile berechnet, nebst Entrichtung von 10 kr. Stempelgebühr für die jedesmalige Einschaltung.

Verantwortlicher Redakteur und Eigenthümer: Josef Glöggl.

Tages-Chronik.

* In dem Residenzschlosse Sr. Durchlaucht des Fürsten Esterhazy zu Eisenstadt, werden die großartigsten Vorbereitungen für den Empfang JJ. Majestäten getroffen. Das ganze Schloß wurde neu eingerichtet, gegen 200 Arbeiter sind beschäftigt, den Park und die Anlagen in der Nähe des Schlosses zu ordnen; auch neue Alleen werden angelegt, und von Eisenstadt bis nach Wieden und Gattendorf gezogen. Die fürstliche Grenadierwache wurde verstärkt und neu uniformirt, die Dienerschaft verdoppelt und das ganze Jagdpersonale wird sich zum Empfang in Eisenstadt versammeln.

* Im Monat August 1855 wurde am Postamte zu Graz ein Brief mit Adresse an eine höhere Persönlichkeit aufgegeben und postämtlich zugestellt, wegen Mangels der Frankirung aber nicht angenommen. Bei der vor wenigen Tagen vorgenommenen commissionellen Scontrirung der unanbringlichen Briefe fand sich dieser Brief noch vor, wurde wegen des gewichtigen Inhaltes geöffnet und es befand sich darin eine Staats-Anlehens-Obligation von 1000 fl. — Die „Grazer T.-P." erklärt nun, daß eben im August desselben Jahres aus der Universitäts-Matrikel-Taxcasse ein Packet entwendet wurde, welches eine Staatsobligation und mehrere 100 Gulden baares Geld enthielt. Es stellte sich nun heraus, daß diese aufgefundene Obligation dieselbe sei, und von dem Diebe gleich am nächsten Tage brieflich aufgegeben wurde, da er solche der Vinkulirung wegen nicht verwerthen konnte.

* Wie aus New-York, 4. April, gemeldet wird, ist Johann Tyssowski, früherer Dictator während der Unruhen des Jahres 1846 in Krakau, dort an einem Herzübel gestorben. Tyssowski war Assistent in dem Patent Office in Washington.

* (Die Preis-Ausschreibung des Salon-Albums für Pianisten betreffend.) Die Verlagshandlung des Hrn. Franz Glöggl & Sohn in Wien hat beim Beginne des 7. Jahrganges des in den musikalischen Kreisen so beliebt gewordenen Salon-Albums für Pianisten, zwei Preise mit dem Beifügen ausgeschrieben, daß die „Neue Wiener Musikztg." das Nähere hinsichtlich der Preisbewerbung mittheilen werde.

Für zwei Salon-Piecen für Pianoforte, welche von den Preisrichtern als die besten anerkannt werden, ist für jede ein Preis von **10** Ducaten in Gold bestimmt.

Die Bewerbung findet unter folgenden Bedingungen statt:

1. Die Compositionen sollen 6—10 Druckseiten stark, in nicht zu schwerem Style, dem Zwecke des Salon-Albums angemessen geschrieben sein.
2. Die von den Herren Preisrichtern gewählten Compositionen bleiben Eigenthum der Verlagshandlung und erscheinen in dem 7. Jahrgang des vom Herrn Capellmeister J. C. Metzger redigirten Salon-Albums.
3. Da außer den preisgekrönten andere dem Zwecke entsprechende Compositionen vorliegen werden, so hat man die Absicht, in dieser Musikzeitung die Motto derjenigen zu veröffentlichen, für welche diese Verlagshandlung von den Herren Componisten die Bewilligung zur Benützung, über vorläufige Verwendung mit denselben, zu erhalten wünscht, wenn es die Herren Einsender nicht vorziehen sollten, gleich nebst dem Motto außen beizufügen, — „kann im Falle der Benützung eröffnet werden." —
4. Die Compositionen müssen längstens 1. Juni d. J. ohne Namensangabe des Componisten, jedoch mit einem Motto versehen, unter Beifügung eines versiegelten Zettels mit gleichem Motto bezeichnet, welches im Einschlusse den Namen und Wohnort des Componisten enthält, unter der Adresse F. Glöggl & Sohn, Kunst- und Musikalienhandlung in Wien franco eingesendet werden.

Das Preisrichteramt haben die Herren Th. Kullack, königl. Hofpianist zu Berlin, Ignaz Moscheles, Direktor und Professor am Conservatorium zu Leipzig, Simon Sechter, k. k. Hoforganist und Professor, J. A. Pacher, Pianist u. Compositeur in Wien, mit achtungswerther Bereitwilligkeit übernommen.

Die Redaction der „Neuen Wiener Musikzeitung" hat uns nun die Veröffentlichung dieser Preisausschreibung ersucht, und wir thun es mit desto größerem Vergnügen, da wir unseren Pianisten hierdurch Gelegenheit geben, ihren Fleiß durch Ruhm gekrönt zu sehen.

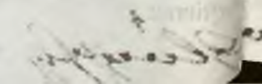
* Am 5. d. M. gab der galizische Mäcenas der Tonkunst, Herr Josef Graf Starzeński den hier anwesenden Virtuosen Herren Heinrich und Josef Wieniawski im Saale des Musikvereins ein Fest-Soupé, zu welchem die Mitglieder des hohen Adels, die Direction des Vereins zur Beförderung der Tonkunst, mehrere ausgezeichnete Gelehrte und die vorzüglichsten Künstler und Dilettanten der Tonkunst geladen waren. Es war ein Haus der Freude, wo der Geist eben so viel Nahrung einnahm, als der Körper; das Vergnügen erhöhten Männergesang, Gelegenheitsgedichte, herzliche Toaste und heitere geistreiche Conversation.

Vermischtes.

* Eine den Freunden der Obstzucht gewiß interessante Erscheinung wurde voriges Monat in Ketskemét wahrgenommen. — Ein noch im Winter abgebrochener Ast eines Maulbeerbaumes war zufällig auf einen Strohaufen gefallen, und von demselben so bedeckt, daß die Sonnenstrahlen ihn nicht bescheinen konnten; als nun dieser Tage der Strohhaufen auseinander gezogen wurde, fand sich der Ast nicht nur vollkommen lebensfrisch, sondern sogar voll von frisch getriebenen Maulbeeren

* (Ein Geizhals.) Vor Kurzem starb zu Luzern ein alter Käsehändler, der während seines langen Lebens sich ein bedeutendes Vermögen erspart hatte. Als er schon in den letzten Zügen lag, stand eine brennende Kerze auf dem Tische neben seinem Bette, während zugleich der aufgehende Mond zum Fenster herein schien. — Seine Blicke waren bald auf das Licht, bald auf den Mond geheftet. Plötzlich rief er seinen Sohn. Dieser eilte auf das Bett zu in der Meinung, daß der Sterbende ihm noch etwas Wichtiges anzuvertrauen habe. „Lösche das Licht aus, Karl", sagte der Alte mit letzter Anstrengung, „die Kerzen sind so theuer, und wir haben ja heute Mondschein!" Darauf verschied er.

* Was ist Kredit? — Kredit ist etwas, was man braucht, wenn man es nicht hat — und was man hat, wenn man es nicht braucht.



Feuilleton.

Zwei französische Gardisten.

(Fortsetzung.)

„Ich war noch sehr jung", sprach Tranville, „jünger noch als ein anderer Knabe meines Alters, da ich stets, von der Welt entfernt, unter der strengen Aufsicht meines Vaters lebte. Unser Großonkel, der auch Ihr Großonkel war, der Marquis Dorgout starb in einem entlegenen Hause in Versailles, welches mein Vater und ich mit ihm bewohnten. Der Todte lag noch in der Wohnung. Ein alter Diener betete und wachte bei der Leiche des Marquis, und ich befand mich mit meinem Vater im Zimmer, welches gerade unterhalb des Sterbezimmers lag. Die Entlegenheit des Hauses und die späte Stunde der Mitternacht machten, daß wir uns in vollkommener Einsamkeit befanden. Die Trauer, und mehr noch als diese, der finstere Ausdruck des Gesichtes meines Vaters, hatten mich in eine sehr ernste Stimmung versetzt. Im Antlitz meines Vaters malten sich Zorn und Schmerz.

Wir besaßen kein anderes Vermögen, als die Hoffnung auf die Erbschaft des Marquis Dorgout, welche uns zufallen mußte, weil Sie Herr von Marsan, nicht so nahe mit ihm verwandt waren wie wir, und übrigens stets entfernt von ihm lebten. Mein Vater hatte wahrscheinlich in seiner Sorge um mich und in seinem Ehrgeize, sein Verlangen nach der Erbschaft zu früh und zu augenfällig durchblicken lassen. — Der Marquis hatte den Tag vor seinem Tode plötzlich ein Testament gemacht, in welchem er nicht uns, sondern Ihnen seine Güter verschrieb, und als Grund dieser seiner Sinnesänderung, wie er ausdrücklich niederschrieb, die widerwärtige Habgier angab, welche er in unserer Familie bemerkt zu haben glaubte.

„Als mein Vater mir dieses Alles erzählt, hatte er mir auch das entsetzliche Bild unserer Lage, in die wir dadurch kommen mußten, mit den düstersten Farben gezeichnet und hierauf den Ton ändernd, mit einer solchen Macht seines väterlichen Ansehens, wie ich sie noch nie an ihm bemerkt, hinzugesetzt:

„Ich habe ein Mittel gefunden, den alten Diener auf einen Augenblick von der Leiche zu entfernen; geh in das Zimmer des Marquis hinauf, nimm und verbrenne das Testament, welches Du unter dem Kopfkissen des Marquis finden wirst. Du wirst dadurch Dein Vermögen und die Ehre Deines Vaters retten."

„Ich kannte damals nur den Gehorsam; ich stieg mechanisch die Treppe hinauf, trat in das große grüne Zimmer ein, in welchem der Marquis gestorben war. Ein Licht brannte hinter einem Vorhang, dessen Schatten das Todtenbett bedeckte. Dieses Dunkel gab mir Muth, das Testament hervorzuziehen und es an dem Lichte anzuzünden."

(Schluß folgt.)

Lemberger Cours vom 5. Mai 1857.

Holländer Ducaten . . .	4 — 43	4 — 46	Preuß. Courant-Thlr. dtto.	1 — 32	1 — 34
Kaiserliche dtto. . . .	4 45	4 — 48	Galiz. Pfandbr. o. Coup. .	82 — 24	83 — —
Russ. halber Imperial . .	8 — 15	8 — 19	„ Grundentlst. Obl. dtto.	79 — 14	79 — 36
dtto. Silberrubel 1 Stück.	1 — 36	1 — 37	Nationalanleihe . . dtto.	83 — 35	84 — 10

Anzeiger der Tage, an welchen deutsche Theatervorstellungen stattfinden.

Monat Mai: Am 9., 10., 12., 14., 16., 18., 19., 21., 23., 24., 26., 27., 28., 30.

Hr. Gustav Walter,

k. k. Hofopernsänger aus Wien, als Gast.

Abonnement Suspendu.

Donnerstag den 7. Mai 1857, unter der Leitung des Direktors Josef Glöggl:

Zum Vortheile der Opernsängerin Flora
Schreiber-Kirchberger:

DIE HUGENOTTEN.

Große Oper in 5 Aufzügen, von Scribe. Musik von Meyerbeer.

Personen:

Margaretha von Valois	Frl. Morska.
Graf v. Saint Pris, Gouverneur des Louvre	Hr. Proßnitz.
Valentine, seine Tochter	**Flora Schreiber.**
Graf von Nevers	Hr. Moser.
Tavannes, Edelleute	Hr. Englisch.
Thoré, Edelleute	Hr. Koppensteiner.
Cossé, Edelleute	Hr. Pfink.
Meru, Edelleute	Hr. Nerepka.
Raoul v. Nangis, ein protest. Edelmann	* * *
Marcell, sein Diener	Hr. Kunz.
Urbain, Page der Margaretha	Frl. Lingg.

Ein Nachtwächter. — Drei Mönche. — Kathol. und protest. Edelleute und Soldaten. — Hofdamen und Pagen. — Studenten. — Volk.

Zeit der Handlung: Das Jahr 1572.

* * * Raoul **Hr. Walter.**

Die ergebenste Einladung macht **Flora Schreiber.**

Preise der Plätze in Conv. Münze:

Eine Loge im Parterre oder im **1.** Stocke **4** fl. **40** kr.; im **2.** Stocke **4** fl.; im **3.** Stocke **3** fl. — Ein Sperrsitz im ersten Balkon **1** fl. **10** kr.; ein Sperrsitz im Parterre **1** fl.; ein Sperrsitz im zweiten Stocke **1** fl.; ein Sperrsitz im dritten Stock **36** kr. — Ein Billet in das erste Parterre **30** kr., in den dritten Stock **24** kr., in die Gallerie **18** kr.

Die P. T. Abonnenten, welche ihre Logen und Sperrsitze für die heutige Vorstellung beibehalten, werden höflichst ersucht, die Anzeige hievon Vormittags von 10 bis 12 Uhr in der Theaterkanzlei (lange Gasse Nr. 367, beim 2ten Thor im 1. Stock) machen zu lassen; nach 12 Uhr können die nicht beibehaltenen abonnirten Logen und Sperrsitze auf Verlangen von Jedermann in Empfang genommen werden. — Von 10 bis 1 Uhr Vormittag und von 3 bis 5 Uhr Nachmittag liegen in der Theaterkanzlei lange Gasse Nr. 367, beim 2ten Thor 1ten Stock so wie Abends an der Theaterkassa Billeten zu nicht abonnirten Logen und Sperrsitzen fur Jedermann zur gefälligen Abnahme bereit.

Freier Eintritt und Freibillets sind durchgehends aufgehoben.

Anfang um 7; Ende um 10 Uhr.

Schnellpressendruck von C. Winiarz.